Rechenschaftsbericht

über die Veränderungen im Kapuzinergarten seit Februar 2016

1. Pragmatische Entwicklungen im Kapuzinergarten 2
1.1 Waldpflege – Waldrandgestaltung – Krautsaum 3
1.2 Artenreiche Blumenwiese 4
1.3 Tiere im Kapuzinergarten 5

2. Vielfältige Nutzung des Kapuzinergartens 4
2.1 Naherholungsraum für das Betagtenzentrum Viva Wesemlin 6
2.2 Gemeinschaftsgarten – Familiengarten 6
2.3 SAH-Gartenprojekt (Schweizerisches Arbeiterhilfswerk) 6
2.4 Bienenvölker Im Klostergarten 7
2.5 Arzneipflanzengarten des Luzerner Apothekervereins 8

3. „Rückbauten“, Sanierungen und Ortungen im Kapuzinergarten 9
3.1 Gewächshaus 9
3.2 Rodung der Golden Delicius-Plantage 9
3.3 Apfelbaumpergola 10
3.4 Friedhofsanierung 10
3.5 Weg entlang der Klostermauer 11
3.6 Unterhalt des Klostermauer-Ziegeldaches 12
3.7 Quellwasser für den Feuerwehrteich 12
3.8 Sanierung der Kanalisation 12

Kapuzinerkloster Wesemlin, 9. Oktober 2018
Br. Paul Mathis

Kapu-ziner

OASE-W

www.klosterluzern.ch

1. Pragmatische Entwicklungen im Kapuzinergarten

Im Studienauftrag des Architekturwettbewerbes wurde die Zukunft des Kapuzinergartens wie folgt umschrieben:

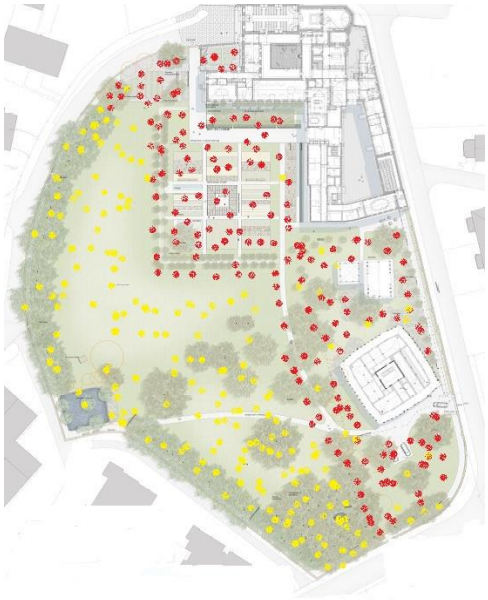
„Einen Teil seines grossen Gartens macht das Kloster in Zukunft der Öffentlichkeit zugänglich. Er wird derart umgestaltet, dass er einen besinnlichen, spirituellen Charakter erhält und sich deutlich abhebt von Parkanlagen gewohnter Art. Der besinnliche Klostergarten dient der geistigen Erholung und Anregung und damit auch dem Anliegen des spirituellen Zentrums der Oase-W.“ *(aus dem Programm zum Studienauftrag; Walter Graf / Urs Steger, 3. Oktober 2014)*

Hinsichtlich dieser Grobziele wurde in den letzten zwei Jahren einiges unternommen. Dabei war das Vorgehen eher pragmatisch. Der Garten wurde aufgrund konkreter Erfahrungen und Bedürfnisse organisch weiterentwickelt.

Wie sich jedes Biotop natürlich wandelt, so ist es auch mit dem Kapuzinergarten. Bäume sterben ab, Jungwuchs wächst nach, der Garten wird gehegt und gepflegt und notwendige Unterhaltsarbeiten werden laufend vorgenommen.

Die gezielte Pflege und Gestaltung geschieht mit dem Hintergrund, den Kapuzinergarten möglichst naturnah zu gestalten, die Biodiversität zu fördern und das Typische an Kapuzinergärten zu erhalten oder gar zu verstärken.

Der Kapuzinergarten soll nicht nur für die Menschen ein lebensfördernder Raum sein, sondern auch für Pflanzen und Tiere. So soll der Garten im franziskanischen Geist zunehmend eine Oase werden, in der die Menschen das Wunder der Schöpfung erfahren und sich daran erfreuen können.



Das Gartenareal kann grundsätzlich in zwei Hälften eingeteilt werden. In der einen Hälfte (gelb markiert) befindet sich Wald und Wiese. Da wachsen ausschliesslich einheimische Pflanzen, die ein wildes, natürliches Erscheinungsbild vermitteln.

In der rot markierten Hälfte befindet sich Friedhof, Pflanzgarten, Blumenrabatten und Umgebung Neubau „Francesco“. Da entfaltet sich der „kultivierte“ Garten, in dem auch fremdländische und exotische Pflanzen gedeihen. Allerdings soll das Pflanzenthema des natürlichen Wald-Bereiches in den kultivierten Bereich hinüberfliessen. Deshalb ist darauf zu achten, dass auch einheimische Gehölze (Vogelkirsche, Traubenkirsche, Holunder, Wolliger Schneeball usw.) um den Neubau „Francesco“ angesiedelt werden.

1.1 Waldpflege – Waldrandgestaltung – Krautsaum

Im Februar 2016 mussten insgesamt 37 Bäume (vorwiegend Fichten) gefällt werden, da sie zum Teil Sicherheitsprobleme darstellten oder vom Borkenkäfer befallen waren.
Durch gezielte Fällungen kommen nun mächtige Charakterbäume (Föhre, Douglastannen) stärker zur Geltung und entfalten sich besser.

Fällung der zwei ausgehöhlten Schwarzpappeln

Um dem Baumsaum entlang der Klostermauer eine natürliche Waldrand-Gestalt zu geben, wurden im März 2017, 90 einheimische Kleingehölze (Wolliger Schneeball, Traubenkirsche, div. Wildrosenarten, Weiden usw.) von 18 Personen in Freiwilligenarbeit gepflanzt.
Ende April 2017 wurden zusätzlich 100 einheimische krautige Wild-Stauden gepflanzt, um den naturnahen Krautsaum zu bereichern.
Für diese Aktionen wurden wir von Stephie Burkart und Stefan Herfort (Natur- und Landschaftsschutz; Stadt Luzern) beraten und unterstützt. Die Pflanzen wurden im Rahmen von „Luzern grünt“ gesponsert.

In die entstandenen Baumlücken wurden Jungbäume gepflanzt, die als Ersatzpflanzung von gefällten Bäumen gelten:

10 Prunus avium	(Vogelkirsche)	März 2017 / April 2018 gepflanzt
3 Quercus robur	(Stieleiche)	März 2017 gepflanzt
4 Larix dezidua	(Lärche)	Nov. 2017 / April 2018 gepflanzt
7 Carpinus betulus	(Hainbuche)	März 2017/ April 2018 gepflanzt
4 Betula pendula	(Birke)	Nov. 2017 gepflanzt
4 Picea abies	(Fichten)	April 2018 gepflanzt

An geeigneten Orten wird gezielt der natürlich aufkommende Jungwuchs geschützt und gefördert: Ahorn, Linde, Vogelkirsche, Eberesche, Waldrebe, Holunder, usw.
Es ist eine ständige Aufgabe, den Wald von invasiven Pflanzen (Kirschlorbeer, Cotoneaster, Mahonie, Hanfpalmen, Goldruten usw.) zu säubern.
Die Wildstauden (Waldmeister, Aaronstab, Leberblümchen, Salomonssiegel, Walderdbeere, Waldschlüsselblume, Waldsauerklee, Waldveilchen, usw.) werden fortlaufend im Wuchs bevorzugt und gefördert und von überwuchernden Pflanzen wie Brombeeren befreit.
Im August 2017 musste eine verdorrte Fichte gefällt werden und der Januar-Sturm 2018 hat zwei Fichten geknickt. Durch die Sommertrockenheit 2018 sind zwei weitere Fichten abgedorrt.

Hainbuchen sind aus keinem Kapuzinergarten wegzudenken. Jene im Wesemlin sind von einzigartigem Wuchscharakter und verleihen der Wegpartie entlang dem Abendweg einen besonderen Charme.

Im Februar 2016 mussten die Hainbuchen massiv zurückgeschnitten werden, weil ihre Äste zum Teil bis in die Bus-Fahrleitungen hinauswuchsen. Damit in Zukunft keine solchen Schnitt-Torturen mehr nötig sind, müssen die Hainbuchen regelmässig zurückgeschnitten werden.
Es wurden vier junge Hainbuchen gepflanzt, um die Lücken der Baumreihe zu vervollständigen.

massiver Rückschnitt der Hainbuchen entlang dem Abendweg

1.2 Artenreiche Blumenwiese

Einzigartig und wertvoll erscheint die grosse, ausladende Wiesenfläche im Kapuzinergarten. So wird innerhalb der Stadt erfahrbar, was dem Quartier einmal den Namen gab: Wesemlin - Wäsmeli – Wasen – Wiesland.
Bis 2016 wurde die knapp 1,5 Hektaren grosse Wiese durch einen Bauer intensiv bewirtschaftet. Sie wurde vier bis fünfmal im Jahr gemäht und nach jedem Schnitt mineralisch gedüngt.
Seit August 2017 erhält die Klosterwiese keinen Dünger mehr. Sie wird nur noch zwei- bis dreimal jährlich geschnitten. Ziel ist es, mit der Zeit eine artenreiche Blumenwiese zu erhalten. Schon innerhalb eines Jahres hat sich der Wuchs der Wiese durch den Düngeverzicht sichtlich verändert.
Entlang der Waldpartie/Apfelbaumpergola reichen die Wurzeln weit in die Wiese. Ein tiefgreifender Humusabtrag zur Ausmagerung des Bodens und schliesslicher Einsaat einer Magerwiese ist daher nicht möglich. Das hat jedoch den Vorteil, dass die vorhandene Humusstruktur nicht zerstört wird.
Im April 2017 wurde ein Streifen von 120 m^2 entlang der Apfelbaumpergola mit UFA-Wildblumenwiese (Original CH-G) eingesät. Der Blumenwiesenstreifen dient zukünftig als Samenlieferant für die fortwährende Ausdehnung der Blumenwiese über die ganze Fläche. Durch gezielten Heuschnitt kurz vor der Samenreife und das Ausstreuen über Teile der Wiese, wird mit den Jahren eine artenreiche Blumenwiese heranwachsen. Erste Erfolge sind schon festzustellen. Die dynamische Entwicklung der Blumenwiese wird über Jahre Pflegeeingriffe benötigen, bis sich dann mit der Zeit in der Wiese eine gewisse Stabilität einstellt.

Gezielte Massnahmen zur Förderung der Blumenwiese:

- der erste Schnitt Ende Juni
- Grasschnitt zu Heu trocknen, damit Aussamung möglich ist
- maximal 2 - 3 Schnitte im Jahr durchführen
- Parzellenweises Mähen zu Gunsten der Tierwelt
- kleine Inseln bis zum Herbst stehen lassen
- gezielte Einpflanzungen von Wiesenblumen
- an einigen Stellen die Grasnarbe aufbrechen, um bestimmten Insekten und Vögeln Lebensraum zu geben und um Anflugsaat zu begünstigen

- regelmässiges mechanisches Bekämpfen von Placken, einjährigem Berufskraut, kanadischer Goldrute usw.

regelmässig gedüngte Fettwiese mit Löwenzahn und Hahnenfuss

Blumenwiesenstreifen als Samenlieferant (1. Standjahr)
(Margriten, Wiesenflockenblumen, Schafgarben, Spitzwegerich…)

Blumenwiesenstreifen als Samenlieferant (2. Standjahr)
überwiegend Wegwarten, Wilde Malve, Echter Dost…)

bereits seit Jahren bestehende Blumenwiese als zukünftige Samenlieferantin
(ehemals Golden Delicius-Plantage)

1.3 Tiere im Kapuzinergarten

Erdkröten, Grasfrösche und Bergmolche sind im Kapuzinergarten heimisch. Damit sie noch bessere Lebensbedingungen erhalten, werden gezielt Äste- und Laubhaufen im Kapuzinergarten errichtet. Sie bieten Schutz und Unterschlupf für bestimmte Vogelarten wie z.B. Zaunkönig und Rotkehlchen und Überwinterungsmöglichkeiten für die Reptilien und Igel.

Durch die Förderung einer artenreichen Blumenwiese werden sich auch mehr Insekten ansiedeln und so Nahrungsgrundlage für weitere Tiere sein.

Da das Gartenareal wegen der Klostermauer für Wild-Tiere wenig durchlässig ist, sind fünf ebenerdige Kernbohrungen mit einem Durchmesser von 15 cm an geeigneten Stellen geplant.

Erdkröte mit Nachwuchs

Bergmolch

Grasfrosch

2. Vielfältige Nutzung des Kapuzinergartens

1960 erreichte die Kapuzinergemeinschaft auf dem Wesemlin den Höchststand von 63 Brüdern. Mehrere Brüder haben im Garten gearbeitet, Gemüse für die Selbstversorgung angebaut und sich um den Unterhalt des grossen Gartenareals gekümmert. Damals war der Garten ausschliesslich Klausurbereich des Klosters.

Heute leben 15 Brüder im ursprünglichen Teil des Klostergebäudes. Dementsprechend ist es sinnvoll, den grossen Garten zu öffnen, damit mehr Menschen ihn geniessen und nutzen können. Es entspricht dem franziskanisch-kapuzinischen Geist, den Reichtum zu teilen und so auf eine neue Art die Nähe zum Volk zu suchen.

2.1 Naherholungsraum für das Betagtenzentrum Viva Wesemlin

Seit 2004 ist der Kapuzinergarten tagsüber für die Bewohnenden des Betagtenzentrums Viva Luzern Wesemlin zugänglich. Dazu wurde eigens ein Durchbruch beim Feuerwehweiher in die Klostermauer gemacht und eine automatische Tür eingebaut, die mit einem Batch geöffnet werden kann. Der Garten wird von vielen Betagten rege benutzt und sehr geschätzt.

2.2 Gemeinschaftsgarten - Familiengarten

Lukas Bäurle aus dem Wesemlin-Quartier gelangte im Februar 2016 mit dem Wunsch an das Kapuzinerkloster, den seit 5 Jahren brachliegenden Gemüsegarten als Gemeinschaftsgarten zu bewirtschaften. Der Garten dient seither als Treffpunkt für QuartierbewohnerInnen, ermöglicht eine ökologische Gemüseproduktion und fördert eine nachhaltige Freizeitbeschäftigung.

15-18 Haushalte (Familien und Einzelpersonen) bewirtschaften gemeinsam die Hälfte des bestehenden Nutzgartens. (im Übersichtsplan blau schraffiert)

In der intensiven Gartensaison trifft man sich wöchentlich 2-3 mal fix, daneben auch spontan.

Die Arbeiten werden von erfahrenen HobbygärtnerInnen angeleitet und über WhatsApp organisiert. Gartenfläche, Wasser und Werkzeuge werden vom Kapuzinerkloster gratis zur Verfügung gestellt.

2.3 SAH-Gartenprojekt (Schweizerisches Arbeiterhilfswerk)

Das Angebot „SAH Garten und Landwirtschaft“ richtet sich an Sozialhilfe-EmpfängerInnen und Flüchtlinge, welche nicht (mehr) im Arbeitsprozess sind oder noch nicht in der Schweiz gearbeitet haben. Die Personen arbeiten unter Anleitung erfahrener Fachpersonen während zwei Halbtagen im Kapuzinergarten. Bei Eignung folgt ein angeleiteter Einsatz von zwei zusätzlichen Halbtagen auf einem landwirtschaftlichen Betrieb.

Für das Sozialprojekt wird dem SAH Zentralschweiz Garten, Wasser und Werkzeug vom Kapuzinerkloster gratis zur Verfügung gestellt. (im Übersichtsplan gelb schraffiert)

Gemeinschaftsgarten - Familiengarten
SAH-Gartenprojekt (Migration Co-Opera)
Blumen und Kräutergarten Kapuzinerkloster

2.4 Bienenvölker Im Klostergarten

Seit über 25 Jahren sind Bienenvölker von Hobby-Imkern aus dem Quartier im Kapuzinergarten zu Hause. Allerdings musste im Winter 2017/18 der Verlust sämtlicher Völker beklagt werden. Hanspeter Widmer, der seit 2011 Bienen im Kapuzinergarten betreute, hat sich daraufhin entschlossen, die Imkerei aufzugeben. Hanspeter Hug, der drei Bienen-Magazine im Klostergarten besitzt, wird weiterhin imkern.

Im Februar 2016 wurde das Kloster von Markus Fehlmann um einen Bienenstandplatz angefragt. Ihm wurde mittgeteilt, dass er bis Ende 2018 den Standplatz im Gletschergarten wegen Bauarbeiten räumen müsse. Allerdings musste der Standplatz früher als erwartet geräumt werden. Deshalb wurden die beiden bestehenden Häuschen beim Feuerwehrweiher Ende Juni 2018 abgebrochen und aus seuchentechnischen Gründen fachgerecht entsorgt.

Seit dem 9. Juli 2018 steht das Bienen-Materialhaus an einem provisorischen Ort im Klostergarten. 14 Bienenvölker sind in Magazinen angesiedelt.

Die Baubewilligung für das Bienen-Materialhaus wurde noch nicht eingeholt, da der definitive Standort erst nach den Sanierungsarbeiten der Kanalisation bezogen werden kann.

Es ist vorgesehen, eine Windschutzhecke (grün) mit einheimischen Blütensträuchern vor dem Bienen-Materialhaus (rot) zu pflanzen, damit die Bienen vor dem Westwind geschützt sind.

altes Material- und Bienenhaus (Abbruch Juli 2018)

neues Bienen-Materialhaus – provisorischer Standort

2.5 Arzneipflanzengarten des Luzerner Apothekervereins

Im März 2017 hat der Luzerner Apothekerverein angefragt, ob eine Möglichkeit bestünde, den bestehenden Arzneipflanzengarten (Überdachung Bootshafen bei der Aufschütte) in den Kapuzinergarten zu verlegen, da der bisherige Ort nicht zufriedenstellend sei. Die Kapuziner sind an einer Zusammenarbeit sehr interessiert. Ursprünglich wurde angedacht, dass der Arzneipflanzengarten im Bereich des Neubaus „Francesco“ angesiedelt werden könnte. Da sich der Neubau jedoch stark verzögert, kam die Idee auf, bereits in nächster Zeit im Bereich des Waldes und des Waldsaumes entlang der Klostermauer mit der Umpflanzung zu beginnen (grün).

In der ersten Phase wird ab Frühjahr 2019 entlang des Waldsaumes und im Wald ein Teil des Arzneipflanzengartens des Luzerner Apothekervereins mit einheimischen Pflanzen angesiedelt. Es wachsen jetzt schon über 50 einheimische Arzneipflanzen entlang des Waldsaumes. Zusätzlich werden weitere Pflanzen vom aktuellen Arzneipflanzengarten in den Kapuzinergarten umgepflanzt.

In der zweiten Phase wird nach der Fertigstellung des Neubaus „Francesco“ ein „kultivierter“ Arzneipflanzengarten im Bereich des überdeckten Ganges entlang der Klostermauer gestaltet (grün ca. 140 m^2). Dieser Ort erweist sich als besonders geeignet, da die klimatischen Bedingungen unterschiedlich sind. Zudem kommen da sehr viele Menschen in den Genuss des Arzneipflanzengartens, weil nach dem Neubaus „Francesco“ dort der Hauptzugang der Klientinnen und Klienten zum Ärztezentrum Medicum ist.

3. „Rückbauten“, Sanierungen und Ortungen im Kapuzinergarten

Da der Neubau „Francesco“ noch länger auf sich warten lässt, drängte es sich immer mehr auf, verschiedene Teilprojekte des Kapuzinergartens jetzt schon umzusetzen. Es sind dies in erster Linie dringende Sanierungsmassnahmen, die den Unterhalt des Gartens erleichtern.

3.1 Gewächshaus

Da das Gewächshaus sich zunehmend zu einem Stau- und Abstellraum entwickelte und sich ein Demeter Gemüsebauer dafür interessierte, wurde es im Dezember 2016 demontiert und in Wilen bei Sarnen wieder aufgebaut. So wurde ein störender Fremdkörper aus dem Kapuzinergarten entfernt und fand an einem anderen Ort eine sinnvolle Wiederverwendung.

Gewächshaus, 1988 erbaut…

… 2016 demontiert

3.2 Rodung der Golden Delicius-Plantage

Die Apfelplantage mit 19 Golden Delicius-Spindelbüschen auf der schwachwachsenden Unterlage M9 wurde vor über 20 Jahren als Intensivkultur gepflanzt. Da die Büsche kränklich waren und diese Form von Kultur nicht in einen naturnah bewirtschafteten Kapuzinergarten passen, wurden sie im Dezember 2017 gerodet.

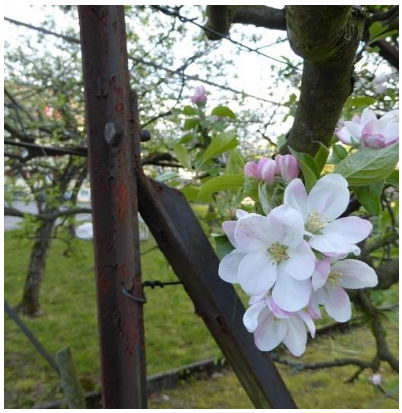
Dafür konnte sich an diesem Ort die bereits bestehende Blumenwiese mit Margriten, Salbei, Zittergras und vielen anderen Wiesenblumen und Gräsern besser entfalten. Die Wiese dient nun als willkommene Samenlieferantin für die grosse Wiese entlang dem Waldsaum.

19 Golden Delicius-Spindelbüsche

seit Jahren bestehende Blumenwiese am Ort der Spindelbuschplantage

3.3 Apfelbaumpergola

Für die Obstproduktion wird die Apfelbaumpergola kaum mehr jene Bedeutung haben, wie sie es früher hatte. Sie ist jedoch historisch sehr wertvoll und für Kapuzinergärten typisch. Sie strukturiert das Gartenareal und gibt ihm ein besonderes Gepräge. Deshalb tritt sie weiterhin als alt und knorrig in Erscheinung. Ursprünglich wurde ein neues Metallgerüst für die Apfelbaumpergola geplant. Nach zweijähriger Erfahrung drängen sich andere Massnahmen als notwendig auf. Das rostige Metallgerüst, das nahezu 100 jährig und teilweise noch vernietet ist, verleiht der Pergola einen besonderen Reiz. Da sich ein über die letzten 10 Jahre vernachlässigter Formschnitt der 58 Apfelbäume aufdrängte, wurden im Frühjahr 2018 in das ganze Pergola-Gerüst neue Drähte eingespannt, um besseren Halt in der Baumformierung zu erhalten. Dies wurde nicht zuletzt für die zwölf jungen Apfelbäume nötig, die im März 2017 in die vorhandenen Baumlücken gepflanzt wurden. Es wurden ausschliesslich alte Sorten gewählt, die von ProSpecieRara empfohlen werden.
Da das Metallgerüst keine grossen Lasten tragen, sondern nur Halt für die Formierung der Bäume geben muss, wird es nach kleinen Reparaturen mindestens die nächsten 25 Jahre gut überstehen und seinen Dienst weiterhin erfüllen und der Pergola einen besonders altehrwürdigen Reiz verleihen.
In den Formschnitt der Pergola wurde in den Jahren 2017/18 über 150 Arbeitsstunden aufgewendet. Dazu durften wir die Arbeitskraft von Lernenden der Stadtgärtnerei in Anspruch nehmen.



Bereits in Auftrag gegeben ist die Ersetzung der abgebrochenen Stellriemen innerhalb der Pergola. Diese Arbeit wird von der Firma Galliker im November 2018 erfolgen.
Der Weg innerhalb der Pergola war in früheren Zeiten ein reiner Kiesweg, auf dem das „Unkraut“ regelmässig mit Roundup abgespritzt wurde. In den letzten Jahren wurde er von Gras überwachsen. Dieser Bewuchs wird gezielt mit besonders geeigneten Pflanzen weiter gefördert und durch regelmässigen Schnitt künftig als „Grasweg“ gepflegt.

3.4 Friedhofsanierung

Im März/April 2018 wurden von der Firma Galliker die beiden Friedhöfe saniert. Durch die Erdbestattungen wurden die Plattenwege und der Rasenboden uneben und mühsam zu pflegen. Die unebenen Granit-Plattenwege wurden mit einem Fundament versehen und neu verlegt. Die Grabsteine wurden neu ausnivelliert und untermörtelt. Die Blumenrasenfläche wurde ausplaniert und teilweise neu angesät.
Beim alten Friedhof wurden drei Gräber nach Rücksprache mit Pascal Vincent (Leiter des Friedhofs Friedental) aufgehoben, um mehr Platz für liturgische Feiern zu erhalten. Die nicht mehr verwendeten Grabkreuze wurden entlang der Klosterfront geeignet platziert.
Zwei Kanalisationsschächte, die unter den Granitplatten verdeckt waren, wurden auf das Niveau des Plattenbelages gehoben.

3.5 Weg entlang der Klostermauer

Der Weg entlang der Klostermauer (gelb markiert) wird besonders viel von BewohnerInnen des Betagtenzentrums Viva Wesemlin als Spazierweg benutzt. Durch das oberflächliche Wurzelwachstum der Bäume ist der Weg zum Teil gefährlich uneben geworden. Ein Abwarten der Sanierung wäre nicht sinnvoll, nicht zuletzt, weil ab Frühjahr 2019 entlang dieses Weges ein Teil des Arzneipflanzengartens des Luzerner Apothekervereins angesiedelt wird.

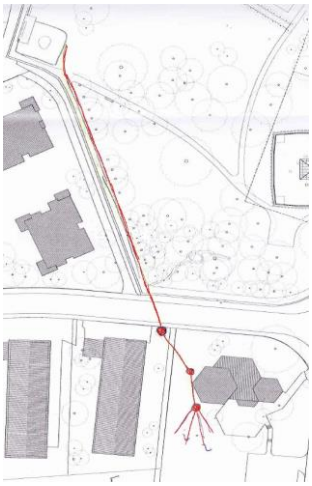
Mindestens 75 m^2 des Weges sind mit einem Asphaltbelag versehen. Zudem gibt es einige Stellen, die nach Regenfällen matschig werden und schlecht begehbar sind.
Deshalb werden im November 2018 die gelbmarkierten Wegabschnitte saniert. Der mit Asphalt versiegelte Weg wird entfernt und die Wegpartien mit Bergschotter aufgefüllt und verdichtet. Gleichzeitig werden schadhafte Stellen am Fuss der Klostermauer repariert.
Das Wegstück um den Feuerwehrweiher wird ausgelassen. Dieses wird im Zuge der Sanierung des Weihers geschehen, nach der Fertigstellung des Neubaus „Francesco“.

3.6 Unterhalt des Klostermauer-Ziegeldaches

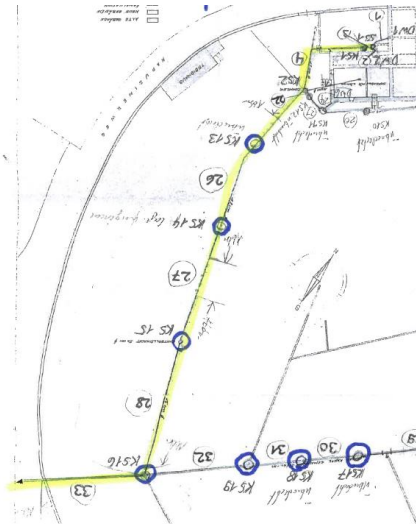
Der Unterhalt des Ziegeldaches auf der 440 Meter langen Klostermauer wurde während der Umbauphase des Klosters 2013-2015 nicht berücksichtigt. Seit 2017 wird die Ziegelabdeckung der Klostermauer wieder regelmässig unterhalten. Der Aufwand ist entsprechend gross, da bei Stürmen oft Äste auf die Ziegel fallen und diese beschädigen.

3.7 Quellwasser für den Feuerwehrteich

Die Quellfassung und die Leitung, die seit über 400 Jahren den Löschwasserteich speist, wurden im Auftrag des Architekten des Neubaus Wäsmeli-Treff geortet.
Die Quelle wird in der „Ruckli-Wiese“ neben dem Wäsmeli-Treff in einem Schacht gefasst.
Die Wasserleitung führt über einen weiteren Schacht zum Abendweg über die Strasse und innerhalb des Klosterareals der Mauer entlang (130 cm Distanz zur Mauer / in 40-60 cm Tiefe) bis zum Feuerwehrweiher.
Der Überlauf des Teiches führt ins Reservoir des Gletschergartens.
Die Entwicklung der Quellfassung beim Neubau „Wäsmeli-Treff“ wird im Auge behalten.



3.8 Sanierung der Kanalisation



Im Januar 2018 wurden von der Firma KRT AG bei sämtlichen Abwasserleitungen Kanalfernsehaufnahmen gemacht und davon einen Untersuchungsbericht erstellt. Verschiedene Schächte, die mit Erde überdeckt sind, wurden geortet.
Jene Abwasserleitung, die vom Neuen Friedhof quer über die Wiese Richtung Feuerwehrteich führt (gelb markiert), hat dringenden Sanierungsbedarf.
Im Dezember 2018 ist geplant, die Kanalisation mittels Inlining-Technik zu sanieren. Es sind auch Grabarbeiten nötig um Rohrversätze zu reparieren und Schächte auf Erdniveau anzuheben oder zu ersetzen.